

Raih, Julian (19)

Ausbildung zum Industriekaufmann mit Zusatzqualifikation Außenhandel, 2. Ausbildungsjahr,
Heimerle+Meule GmbH

03.03. – 30.03.2013 Malaga, BWIHK Stuttgart

Jede Erfahrung bereichert das Leben - Mehr Wissen, mehr Chancen.

1. Motivation zum Praktikum und Vorbereitung auf das Praktikum

Von meiner Personalchefin auf das Auslandspraktikum Málaga aufmerksam gemacht, las ich mir den Flyer genau durch. Da heutzutage durch die Globalisierung vor allem in der Geschäftswelt viel international abläuft, ist es nie falsch Sprachen zu lernen und zu vertiefen. Zudem hatte ich, speziell für Spanisch, schon einige Schulerfahrungen und Grundkenntnisse. Ein anderer Grund am Praktikum teilzunehmen, war auch, dass dies eine einzigartige Möglichkeit, sowohl für die persönliche als auch die sprachliche Entwicklung ist. So richtete ich also meine Bewerbung, auf Deutsch und auf Spanisch verfasst, an den Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag in Stuttgart und bekam dann auch die Zusage, mit der Einladung zu einem Vorbereitungsseminar. Hier wurden wir bestens auf den bevorstehenden Aufenthalt vorbereitet, bezüglich der dortigen Kultur und Unterkunft. Bestens gerüstet wartete man nun auf den Tag, an dem es endlich losgehen sollte.

3. Aufenthalt im Gastland

Am 3. März sollte es für 11 glückliche Auszubildende der IHK Baden Württemberg in den Süden Spaniens, genauer gesagt nach Malaga, gehen. Aber wieso erzähle ich Ihnen das? Genau, weil ich einer dieser 11 Auszubildenden war. Bereits 2012 wurde ich auf das Auslandspraktikum „EuroTrainee Go.For.Europe.“ des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags aufmerksam gemacht. Da dies eine einmalige Chance ist, beschloss ich meine Bewerbung auf Deutsch und auf Spanisch einzureichen, hatte ich doch die Erlaubnis meines Betriebs und der Berufsschule. Am 03. Dezember kam dann die Zusage per Mail, meine Zusage war dann nur noch Formsache. Über die Einzelheiten des Stipendiums der „Leonardo da Vinci“ Stiftung wurden wir dann am 15. Februar bei der IHK Baden-Württemberg aufgeklärt. Wir wurden auf unsere dortigen Arbeitgeber, unsere Wohnungen und auf die dortige Kultur vorbereitet und endlich lernten wir auch die Gesichter der anderen Teilnehmer kennen, waren diese bisher doch nur Namen auf einem Papier. Die Stiftung „Leonardo da Vinci“ fördert Auslandspraktika mit Fördermitteln der Europäischen Union, so auch die IHK Baden-Württemberg, wodurch auch unser 4-wöchiges Praktikum realisiert werden konnte. Aber zurück zum 3. März wo man bereits am Flughafen die Gelegenheit hatte, sich näher kennen zu lernen, hatte der Flug doch 2 Stunden Verspätung. So landete man hungrig um 23 Uhr und nicht wie vorgesehen 2 Stunden früher. Jedoch wurden wir bereits von Monica, welche für uns verantwortlich war, erwartet und der Transport zu den Wohnungen klappte einwandfrei. Angekommen, wurden wir sogleich in die Funktionalität unseres Gasherds eingewiesen, ist dies doch typisch für spanische Wohnungen ebenso wie

das Nichtvorhandensein einer Heizung, was besonders nachts kein Vergnügen war. Nachdem dann nun die Zimmer in unserer 5er WG verteilt waren, meldete sich auch unser Hunger wieder zurück und so beschlossen wir, noch etwas essen zu gehen. Unglücklicherweise hatte um 1 Uhr nachts kein Restaurant oder ähnliches offen. Keines? Doch, eine kleine Bar mit Einheimischen hatte noch geöffnet und nach ersten Verständigungsschwierigkeiten wurden wir mit andalusischen Spezialitäten wie Oliven, Schinken und Tortilla de Patatas nur so überhäuft und schon am ersten Abend lernten wir die spanische Gastfreundschaft kennen und so blieben wir noch die halbe Nacht in der gemütlichen Bar und brachten sogar erste auf Spanisch geführte Konversationen zustande.

Am nächsten Tag stand dann ein Treffen mit Monica auf dem Programm. Hierbei führte sie uns zuerst zu unserer Sprachschule, in der wir die Nachmittage der ersten Woche verbringen sollten, um sprachlich noch besser gewappnet zu sein. Hiernach ging es dann für 6 von uns weiter zur Vorstellung unserer Betriebe, unter anderem auch für mich. Mein Betrieb ist eine große Copyshop-Kette bei welcher ich zusammen mit 3 Frauen und einem Mann in einer 5 Stundenschicht arbeiten sollte. Hierbei war vor allem Kundenkontakt vorgesehen um die spanischen Sprachkenntnisse zu verbessern. Die Begrüßung war sehr herzlich (mit Küsschen auf die Wange) und so war ich schon sehr gespannt auf meinen ersten Arbeitstag. Die Arbeitszeiten in Spanien, sowie die Arbeitsmentalität unterscheiden sich sehr stark zur Deutschen. Und so ist es nicht ungewöhnlich, dass manche Spanier erst um 10 Uhr mit dem Arbeiten anfangen. Auch herrscht dort weniger Ordnung, Pünktlichkeit oder Konkurrenzdenken. So war es anfangs eine ungewohnte und verstörende Arbeit, jedoch gewöhnt man sich daran, ebenso wie an die anfänglichen Sprachschwierigkeiten, die mit laufender Arbeitszeit immer weniger werden. Zu Beginn wurden mir die alltäglichen Aufgaben eines Copyshops gezeigt, wie z. B. Druckerpapier nachfüllen, die Müllbeutel leeren oder auch Kalender der „Semana Santa“ herrichten, welche es kostenlos zum mitnehmen gab. Morgens war es eher ruhig und so blieb auch noch Zeit, sich mit den Kollegen zu unterhalten, wo man am besten Churros essen kann, welche Restaurants gut sind oder auch wie die Arbeit in Deutschland ist, aber auch gewöhnliche Themen wie das Wetter. Man wurde gleich herzlich aufgenommen, sowieso haben wir in Malaga nur nette Leute getroffen. Als dann nach und nach mehr Kunden kamen, wurde auch die Arbeit mehr, jedoch musste ich mich zuerst mit Aufträgen begnügen, welche nicht sofort geliefert oder abgeholt wurden. Nach und nach durfte ich jedoch mehr und mehr auch Kunden bedienen und Kopieren, Scannen oder auch Bücher einbinden. Alles in allem durfte ich alle Aufgaben nach einer kurzen Einlernphase selbstständig ausüben. Hin und wieder wurde ich auch von Kunden, die gleich erkannten dass ich kein Urspanier bin, auf die Arbeitsweise meiner Heimat angesprochen oder es wurden mir auch Geschichten erzählt, dass die Tochter oder der Sohn in Deutschland arbeiten oder studieren und dass man selber dort schon gelebt hat. Dies ist noch ein Unterschied zu Deutschland: Hier muss alles schnell erledigt werden, während man sich in Spanien Zeit lassen kann und noch ein Schwätzchen halten kann. Nachdem der Arbeitstag um 14 Uhr endete, ging es in der ersten Woche jeweils immer um 17 Uhr zum Sprachkurs, wo uns zur Wiederholung die Basics wie Konjugieren und Vokabeln beigebracht wurden, aber auch alle Vergangenheitszeiten. Jedoch fiel dieser in den restlichen 3 Wochen weg und so hatte man die Nachmittage zur freien Verfügung und konnte die schöne Stadt Malaga erkunden, welche für jede Altersklasse etwas zu bieten hat. So kann man zum Beispiel die verschiedenen Museen erkunden (Automobil, Picasso, Unterwasser), eine Shoppingtour machen oder den Nachmittag am Strand genießen, hatte es doch meistens Sonnenschein und vereinzelt auch bis

zu 30° Celsius. Mitte der Woche wurden wir dann von Monica ein wenig durch die belebtesten Straßen Malagas an verschiedenen Sehenswürdigkeiten vorbeigeführt, um danach noch mit der Stuttgarter Leiterin des Praktikums, die extra wegen uns nach Malaga kam, um zu sehen ob alles in Ordnung ist, in ein gemütliches Restaurant zu sitzen um die bereits gesammelten Erfahrungen auszutauschen und ein erstes Feedback zu geben.

Die Wochenenden verbrachte man hauptsächlich mit auf den Markt gehen und an den Strand liegen, oder aber mit Ausflügen nach Ronda, Tarifa oder Gibraltar, bevor dann montags die Arbeit wieder losging. Mittwochs wurden wir dann über eine weitere Sehenswürdigkeit geführt, nämlich die Alcazaba. Dies ist eine mittelalterliche Burg, welche früher zum Schutz Malagas diente und auch heute noch majestätisch über Malaga thront. Hierbei wurden wir über die Mauern und Gärten geführt und konnten die fantastische Aussicht über Malaga genießen. Ein weiteres kulturelles Highlight der Woche war der Ausflug nach Granada, wobei wieder eine alte Burg besichtigt wurde, nämlich die Alhambra. Die Alhambra ist noch ein Stück größer und beeindruckender als die Alcazaba, vor allem auch wegen der liebevoll gestalteten Gärten oder der künstlerischen Innenarchitektur. Und so begann auch schon die letzte Woche, in der wir Zeuge von etwas ganz besonderem wurden, nämlich von der Semana Santa. Für die Spanier das wichtigste Event des Jahres, ist es vergleichbar mit der deutschen Osterwoche. Hier finden dann prunkvolle Prozessionen zu Ehren der Heiligen statt, zumeist auch mit Statuen ebendieser Heiligen. Dass dies ein größeres Event war, merkte man auch daran, dass die Hauptstraße teilweise gesperrt wurde und Tribünen aufgestellt wurden. Dies war auch der Grund, warum wir in dieser Woche den Donnerstag sowie den Freitag freihatten, da dies Feiertage waren. So konnte man die Zeit noch einmal nutzen, um sich letzte Sonnenstrahlen einzufangen oder auch schon das Zimmer für die Abreise putzen und den Koffer zu packen. Und so rückte der Tag der Abreise immer näher und man merkte den meisten Teilnehmern an, wie sehr sie es bedauerten bereits in die kalte Heimat zurückkehren zu müssen.

6. Resümee

Alles in allem war dieser Aufenthalt sehr hilfreich um die Sprache zu verbessern, da man die Dauer vollkommen ausgereicht hat, um sich dort einzuleben und da man in Malaga weder Englisch noch Deutsch spricht, sondern nur mit Spanisch weiterkommt. Somit ist man gezwungen Spanisch zu sprechen und jedes Gespräch trägt zur Verbesserung der Kenntnisse bei. Auch ist es nicht gerade selten, von wildfremden Spaniern in ein Gespräch verwickelt zu werden, sobald diese merken, dass man nicht einheimisch ist, die Leute sind sehr offen. Des Weiteren ist es auch sehr interessant einen Einblick in die spanische Lebens- und Arbeitsweise zu bekommen, unterscheidet sie sich doch radikal von der Unseren.

5. Zufriedenheit mit dem Praktikum

Das Praktikum wurde zu unser aller Zufriedenheit durchgeführt, die Organisation war bestens, so dass wir uns um keinerlei organisatorische Dinge kümmern mussten. Auch vor Ort war alles bestens organisiert, die Unterkünfte übertrafen unsere tief gestapelten Erwartungen und auch die Heimreise verlief reibungslos, so wie das ganze Praktikum. Zum Praktikum bleibt zu sagen, dass die Erfahrung Gold wert ist, auch wenn man nicht immer die gleichen Tätigkeiten ausübt wie hierzulande.



Die netten Kolleginnen im „Copicentro“



In der Sprachschule



Die Haupteinkaufsstrasse Málagas zur Nachtzeit



Gemeinsames Kochen mit unserer Nachbarin



Ausblick über den Hafen Málaga



Prozession während der Semana Santa